

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit der vorliegenden Ausgabe Beiträge präsentieren zu können, die auf Grundlage des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) weitere Entwicklungsoptionen in der Kinder- und Jugendhilfe in den Blick nehmen.

David Schnell eröffnet die Ausgabe mit seinem Artikel über die fachlichen Entwicklungsperspektiven der Kinder- und Jugendhilfe und deren Relevanz für die Jugendarbeit.

Er verbindet aktuelle Herausforderungen im

Schutz junger Menschen mit den Anforderungen einer inklusiven Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe und betont die Notwendigkeit entsprechender Vorkehrungen.

Olivia Jonas, *Linda Ortleb* und *Anke Giesen* greifen in ihrem Beitrag „Tabuisierte Zukünfte in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe“ ein relevantes, aber in der Praxis nicht selten unterbewertetes Thema auf. Sie diskutieren, wie organisationale Herausforderungen das Entstehen innovativer Führungskonzepte in Jugendämtern beeinflussen und welche Rolle die bewusste Gestaltung möglicher Zukünfte spielt. *Julia Burgard* widmet sich in ihrem Artikel der Heteronormativität in der Kinder- und Jugendhilfe. Sie argumentiert überzeugend für die Notwendigkeit einer heteronormativitätskritischen und queersensiblen Ausrichtung in der Sozialen Arbeit und bietet konkrete Ansätze für die Praxis. *Ahlke Bitting* schließlich beleuchtet in „Selbstorganisierte Zusammenschlüsse – Neue Beteiligungsrechte umsetzen und kommunale Infrastrukturen gemeinsam gestalten“ die Auswirkungen der SGB-VIII-Reform. Sie zeigt auf, wie die Stärkung der Rechte von AdressatInnen der Kinder- und Jugendhilfe neue Herausforderungen und Chancen für Träger mit sich bringt.

Diese Ausgabe wird mit einer Rezension vervollständigt: *Dieter Kreft* bespricht „Sozialpolitik und Soziale Arbeit im Mehrebenensystem von Kommune, Staat und Suprastaat“ (von P. Hammerschmidt, J. Schröten und G. Stecklina).

Wir laden Sie herzlich ein, sich von dieser Ausgabe inspirieren zu lassen und die vielfältigen Perspektiven und Ideen in Ihre Arbeit einzubringen.

Mit besten Grüßen

Monika Feist-Ortmanns und Michael Macsenaere



Monika Feist-Ortmanns, Michael Macsenaere